Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 35 (1928)

Heft: 6

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ungarn.

Steigende Zahl der Textilinsolvenzen. Nach den neuesten Daten der Textilabteilung des ungarischen Kreditoren-Schutzverbandes sind in diesem Jahre in der ungarischen Textilbranche bisher mehr Insolvenzen vorgekommen, als im Verlaufe des ganzen vorigen Jahres. Seit Beginn des Jahres wurden 260 Zwangsausgleiche angemeldet (im ganzen vorigen Jahre zusammen 256). Nicht nur die Zahl der Insolvenzen ist größer geworden, sondern auch die Quoten verschlechterten sich bedeutend. In den letzten zweieinhalb Jahren machen die angemeldeten Passiven der Insolvenzen aus der Textilindustrie 50 Millionen Pengö aus, wovon auf Grund von sehr vorsichtigen Schätzungen wenigstens 30 Millionen Pengö als für die Kreditoren verloren angesehen werden müssen. Die ungarischen Fabriken sind ungefähr in dem gleichen Maße wie die ausländischen durch die Verluste betroffen. In viel größerem Maße als die Fabriken sind die ungarischen Engros-Geschäfte an diesen Insolvenzen interessiert. Die Situation wird sich vorläufig nicht bessern können, weil die jetzt eingeführte 60-prozentige Mindestquote vielen schwachen Firmen die Ausgleichsmöglichkeit nimmt. P. P.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. Im Monat Juli beginnen die Verhandlungen betreffend die Abschließung der Außenhandelsverträge. Vorerst soll noch die Stabilisierung der Leiwährung durchgeführt werden, und wird hiezu eine neue Einheit der „Roman" statt des Papierleus geschaffen werden. Offizielles ist hierüber noch nichts erschienen, doch halbamtlich hört man, daß für 25 Papierlei ein „Roman" eingewechselt wird. Der Papierleu notiert in Zürich gegenwärtig 3.21, doch läßt sich selbstverständlich nicht voraussagen, ob die Stabilisierung genau zu diesem Kurse oder etwas darunter durchgeführt wird. Es ist aber anzunehmen, daß diese Richtlinie als maßgebend angenommen werden wird, weil ein wesentliches Abweichen von dieser Basis einer unerwünschten Spekulation Raum geben würde, welche dem Staate resp. dem Handel und der Industrie nur Nachteile verursachen würde.

Die Textilunternehmungen sind nach wie vor voll beschäftigt und arbeiten dieselben permanent in zwei Schichten, um den Inlandsbedarf aus eigenen Kräften zum größten Teile decken zu können und um die ausländische Konkurrenz immer mehr zu verdrängen. Es entstehen jeden Monat neue Gründungen, die vorhandenen Industrien hingegen arbeiten an der Erweiterung ihrer Betriebe.

Eine neue mechanische Weberei gründete die Firma Leopold Stern & Söhne in Arad, mit 40 modernen Webstühlen. Ebenfalls in Arad wurde eine Strickwarenfabrik unter der Firma „Orient" etabliert, welche 30 Strickmaschinen beschäftigt. Die unserseits bereits gemeldete Neugründung einer holländischen Gruppe, welche die bisherige T. Ürményische Lederfabrik mietete und für ihre Zwecke umgestaltete, ließ sich in Timisoara unter der Firmenbezeichnung „J. A. Blomjous" protokollieren und hat mit der Erzeugung von Schafwollwaren bereits begonnen.

Die Erweiterungsarbeiten der Nomenklatur des Zolltarifes, wie auch die Festsetzung der neuen Sätze der bisherigen Zölle schreiten lebhaft vorwärts. Wie wir erfahren, werden wesentliche Aenderungen beim Importzolltarif von Reinseidenwaren und für Sätze der Textilbranche zu gewärtigen sein. Das Parlament wird sich mit der Ueberprüfung des Projektes im Monat Juni befassen, sodaß der neue Zolltarif kaum vor dem Herbste in Kraft treten wird.

Desiderius Szenes, Timisoara.

Türkei.

Neue Textilfabriken in der Türkei. Auf Grund des neuen Industrieförderungsgesetzes werden jetzt in der Türkei zahlreiche neue Fabriken zur Herstellung solcher Waren, die bisher aus dem Auslande eingeführt werden mußten, errichtet. So beabsichtigt man in Siwas eine neue Tuchfabrik zu bauen, die mit der vor kurzem gebauten Wollspinnerei in Buman zusammenarbeiten soll. In Bergama hat eine türkische Finanzgruppe eine Baumwollspinnerei in Betrieb gesetzt. Schließlich soll in der nächsten Zeit in Konstantinopel eine Trikotagefabrik errichtet werden. P. P.

ROHSTOFFE

Rohseidenkampagne 1927—1928.

Während aus Asien schon die ersten Meldungen über die Seidenernte der Kampagne 1928/29 einlaufen, veröffentlicht die Union des Marchands de Soie in Lyon ihre Schätzungen über die nunmehr abgelaufene Seidenkampagne 1927/28. Dabei handelt es sich, wie von jeher, um ziemlich zuverlässige Angaben über den Ertrag der Coconernte in Westeuropa, während schon für die Balkanstaaten, insbesondere aber für Klein- und Zentralasien nur annähernde Schätzungen in Frage kommen. Bei den ostasiatischen Grègen endlich wird nur die Ausfuhr, d. h. die der amerikanischen und europäischen Industrie zur Verfügung gestellte Seidenmenge berücksichtigt, nicht aber die gewaltigen Posten, die in Japan und China selbst verarbeitet werden. Die Ausfuhrzahlen können als genau betrachtet werden. Die Beziehungen der Lyoner Seidenhändler zu allen Ursprungs- und Exportmärkten bürgen dafür, daß die Schätzungen und Angaben der Wirklichkeit möglichst nahekommen, und da es sich endlich um Berechnungen handelt, die immer in derselben Weise durchgeführt werden, so ergibt sich von einer Kampagne zur andern ein zuverlässiges Vergleichsmaterial.

Die Erzeugung bezw. Ausfuhr von Rohseide (Grège) wird für die drei letzten Kampagnen wie folgt ausgewiesen:

Seidenkampagne	1927/28 kg	1926/27 kg	1925/26 kg
Westeuropa (Erzeugung):			
Italien	4,450,000	3,855,000	4,380,000
Frankreich	295,000	240,000	260,000
Spanien	80,000	85,000	100,000
Zusammen	4,825,000	4,180,000	4,740,000
Osteuropa: Balkanstaaten, Klein- u. Zentralasien (in der Hauptsache Ausfuhr) zusammen	1,100,000	1,070,000	1,145,000
Ostasien (Ausfuhr):			
Yokohama	32,100,000	30,025,000	25,845,000
Shanghai	5,550,000	5,545,000	5,715,000
Canton	2,640,000	3,200,000	2,405,000
Franz. Indien	60,000	65,000	60,000
Brit. Indien	75,000	55,000	30,000
zusammen	40,425,000	38,890,000	34,055,000
Gesamt-Erzeugung bezw. Ausfuhr	46,350,000	44,140,000	39,940,000

Trotz des Wettbewerbes der künstlichen Seide, die sich in alle Verwendungsgebiete der natürlichen Seide eindrängt, wird in den verschiedenen Ländern der Förderung der Seidenzucht alle Aufmerksamkeit geschenkt, und der Industrie eine von Jahr zu Jahr wachsende Seidenmenge zur Verfügung gestellt. Die Ziffer der abgelaufenen Kampagne ist doppelt so hoch wie diejenige der Jahre zwischen 1905/1910, als die Kunstseide noch eine ganz bescheidene Rolle spielte. In den letzten Vorkriegsjahren erreichte die Gesamterzeugung den Betrag von 25—27 Millionen kg, sodaß in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Zunahme von 20 Millionen kg erzielt worden ist. Die europäische Seidenzucht hat an dieser Aufwärtsbewegung allerdings nur bescheidenen Anteil; sie ist fast ausschließlich auf die Entwicklung der Seidenzucht in Japan zurückzuführen.

Der Wiederaufbau der syrischen Seidenraupenzucht, die während des Krieges fast völlig zusammengebrochen war, macht seit der Verselbständigung des Landes wieder erfreuliche Fortschritte. Die Regierungen haben sich alle Mühe gegeben, um vor allem die Vorbedingungen für eine erfolgreiche Seidenraupenzucht zu schaffen. So wurden z. B. in den vergangenen zehn Jahren 7,000,000 Maulbeerbäume neu gepflanzt. Ein Beispiel für die günstige Entwicklung bietet der Vergleich der Kokonernten 1920 und 1927. Damals waren es nur 8000 kg frische Kokons, und nun sind es 3,125,000 kg (!) gewesen, die gewonnen wurden. Die gewonnene Seide geht — abgesehen von dem zur Deckung des Bedarfes der heimischen Seidenindustrie bestimmten Quantums — fast restlos nach Lyon. Der jährliche Export beträgt durchschnittlich 1500 Ballen. Dr.E.P.

Seidenernte 1928. In Spanien (Provinz Murcia) haben die Coconankäufe schon begonnen. Die Qualität wird als gut bezeichnet. In Italien wird die Seidenzucht durch die kalte Witterung vorläufig in ungünstigem Sinne beeinflußt. Es soll ungefähr gleichviel Samen ausgelegt worden sein wie letztes Jahr. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei Frankreich. In Syrien wird eine etwas größere Ernte erwartet als letztes Jahr. Shanghai meldet vorläufig eine kleinere Ernte als 1927, indem namentlich das Ergebnis der Provinz Chekiang ungenügend sein soll. Die erste Ernte in Canton (7000 Ballen) ist schon aufgenommen. Für die zweite Ernte werden 10,000 Ballen erwartet. Auch in Japan muß mit schlechtem Wetter gerechnet werden. Es ist dort etwas mehr Samen ausgelegt worden als letztes Jahr.

SPINNEREI - WEBEREI

Die Bandindustrie vor umwälzenden Neuerungen.

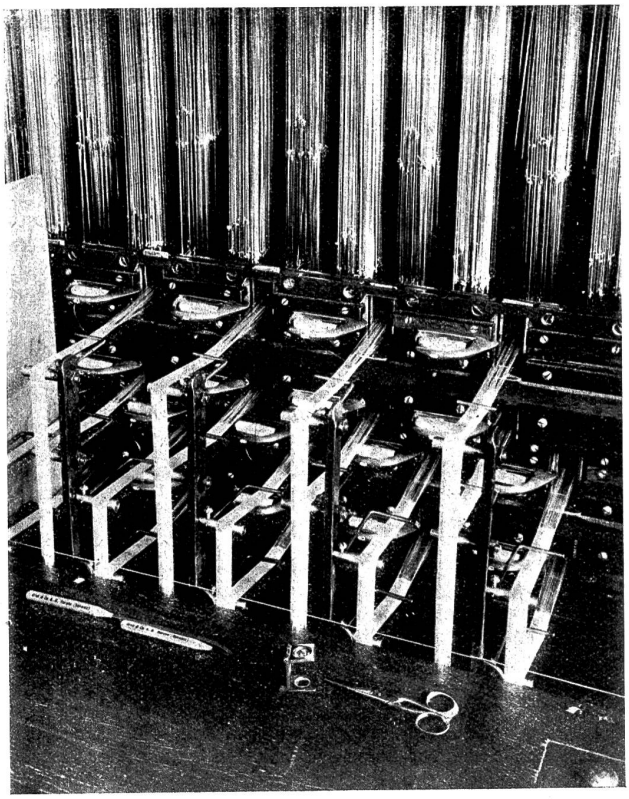
Erfindung einer neuen Bandweblade — 100%ige Produktionssteigerung bei gleichbleibenden Kosten — Keine Neuanschaffung teurer Maschinen.

Die Notwendigkeit der Rationalisierung besteht heute in den Industrien aller Länder. Das gilt vor allem auch von der Bandindustrie. Sie ist schon seit Jahren bestrebt, die Leistungsfähigkeit des Bandwebstuhls durch Konstruktionsverbesserungen zu erhöhen, um auf diese Weise rationeller, d. h. billiger produzieren zu können. Diese Versuche haben jedoch bisher einen durchschlagenden Erfolg nicht erzielt.

Das Problem der zweckmäßigsten Webstuhlkonstruktion für die Bandindustrie scheint jetzt durch die Erfindung der Vielstockbandweblade (System Arnold & Kuttruff) gelöst worden zu sein. Diese Lösung ist nicht durch eine neuartige Gestaltung des Webstuhls erzielt worden, sondern die beiden Erfinder haben sich die Aufgabe gestellt, durch die Schaffung einer besonders konstruierten Weblade die notwendige Steigerung der Leistungsfähigkeit zu erlangen. Es ist ihnen gelungen, eine Vielstockbandweblade zu bauen, die es gestattet, in jeder Reihe bezw. Bandlücke gleichzeitig mindestens zwei Bänder herzustellen, während bisher in einer Reihe immer nur ein einziges Band gewebt worden ist. Durch diese Raumausnutzung können mit der neuen Lade doppelt soviel Bänder wie mit einer gewöhnlichen Lade hergestellt werden. Auf diese Weise wird die Produktionskapazität des Webstuhls um volle 100% gesteigert. Im Einzelnen handelt es sich bei diesem Ergebnis um eine ganze Reihe technisch wertvoller Verbesserungen.

1. Die Anordnung der drei oder mehr Schützenreihen der Lade ist so getroffen, daß jeweils zwei Bänder in derselben Bandlücke hergestellt werden, also unmittelbar senkrecht übereinander, während ein zweites oder drittes Bandpaar dazu in der Höhenrichtung versetzt angeordnet ist (siehe Abbildung). Durch diese Versetzung wird erreicht, daß je zwei Bänder in genügendem Abstand voneinander hergestellt werden können, und dazu die Uebersichtlichkeit und Zugänglichkeit der Bänder gewahrt wird, was für die Beseitigung von Fehlschüssen und sonstigen Störungen im Webprozeß unbedingt erforderlich ist. Auf diese Weise ist es möglich, auf derselben Breite der Lade eine entsprechend größere Anzahl von Bändern herzustellen.

2. Durch die Neukonstruktion des Schützenantriebes ist es gelungen, die Lade niedrig zu halten. Beim bisher üblichen zwangsläufigen Schützenantrieb liegen die Zahnstangen jeweils über und unter den Schützenreihen. Bei der Vielstockbandweblade System Arnold & Kuttruff wird dagegen für zwei Schützenreihen nur eine Zahnstange benutzt, die zwischen den beiden Schützenreihen liegt, also durch die Mitte der Bandlücke hindurchgeht. Dadurch wird der breite Raum zwischen je zwei übereinander liegenden Bändern ausgenutzt und jeweils eine Zahnstange erspart, sodaß man bei vier Schützenreihen nur zwei Zahnstangen statt der früheren vier benötigt.

3. Durch die Neukonstruktion des Schützenantriebes kann die oberste Abschlußleiste der Lade, die sonst zur Aufnahme der Zahnstangen dient, anstatt aus Holz aus Metall hergestellt und auf diese Weise eine Verstärkung und damit erhöhte Widerstandsfähigkeit der Lade erzielt werden. Die neue Bandweblade ist dabei keine Spezialmaschine, die nur für die Herstellung einer bestimmten Bandsorte in Frage kommt, sondern es können mit der neuen Vielstockbandweblade auf Schaft- oder Jacquardbandwebstühlen mit 4 oder 3 Stockladen alle Arten und Breiten einschütziger — auch technischer — Bänder unter Verwendung beliebiger Rohstoffe hergestellt werden.

Die Vielstockbandweblade System Arnold & Kuttruff stellt demnach eine vollkommen neuartige Konstruktion dar, die bereits in den wichtigsten Ländern patentiert ist. Sie gestattet, die Arbeitsfläche des Webstuhls und auch die Litzen doppelt auszunutzen und so mehr Bänder herzustellen, ohne deshalb mehr Litzen als bisher zu benötigen und den zur Arbeit notwendigen Raum einzubüßen. Es kann also wie sonst — die unter Aufsicht eines Notars vorgenommenen Dauerwebversuche haben das bewiesen — ein einziger Weber den Stuhl bedienen, und auch die übrigen Betriebskosten, wie Strom, Licht etc. bleiben die gleichen. Trotz der so erhöhten Produktionskapazität kann die Tourenzahl des Webstuhls auf gleicher Höhe wie bisher gehalten werden. Zudem hat sich gezeigt, daß durch die doppelte Ausnutzung die Weblitzen